

Sam

Von abgemeldet

Inhaltsverzeichnis

Prolog: Prolog	2
Kapitel 1: Kapitel 1	4
Kapitel 2: Kapitel 2	10
Kapitel 3: Kapitel 3	17

Prolog: Prolog

Die Kippe in meiner Hand brannte aus, aber ich bemerkte es nicht, genau so wenig die Kälte die um meine Ohren pfiff. Mein Blick war auf Jenny gerichtet, wie sie wild mit den Händen herum fuchtelte, mit einem breitem Grinsen im Gesicht erzählte.

Ich stieß ein Schnauben aus und nahm einen letzten Zug von der Zigarette, ehe ich sie weg schnippte und mich zu meiner besten Freundin wandte.

„Lass uns herumlaufen, es ist arschkalt“, sagte ich mit gelangweilter Stimme und strich mir einige meiner roten Haarsträhnen aus der Stirn.

Mein Name?

Arschloch, Eisklotz, Egoist aber ihr könnt mich Blacky nennen. Den Namen hab ich wahrscheinlich, weil ich eher zur schwarzen Farben greife was meine Klamotten betrifft.

Ach ja ich bin 18 und lesbisch, tze hat jemand nen Problem soll er kommen. Ich sah zu wie sich Jenny beeilte mich aufzuholen, ein Schatz. Ich grinste still vor mich hin.

„Man! Blacky warte doch mal kaum hast du deine Kippe geraucht zischst du ab, bekloppter Egoist...“

Ihre Schimpferei ging noch weiter, aber richtig zu hören tat ich nicht, meine Gedanken waren schon längst wieder flöten gegangen.

Ich könnte jetzt anfangen zu erzählen, über mein Leben wie ich mich auf dieser abgefuckten Schule mit Schläge und Prügel hoch gearbeitet habe zu den Beliebten, wie ich es hin gekriegt habe, das die Schüler mir genug Respekt entgegen bringen, das sie ihre Schnauze gegenüber meiner sexuellen Neigung halten. Aber wisst ihr was? Ich tue es nicht, nein echt nicht, vielleicht nen anderes mal, wenn ich Lust habe.

Die Schulglocke ertönte und das war das Zeichen für die letzte Stunde. Ich sah mich um, erblickte Jenny bei einer Gruppe von den neuen Siebten und verzog das Gesicht, zuckte aber dann die Schultern und ging ins Schulgebäude hinein. Meine Beine trugen mich zur Toilette und ich seufzte als mir die Stille entgegen schlug, ja so war es besser, angenehmer. Einen Moment spielte ich mit dem Gedanken einfach zu gehen, blau zu machen, aber scheiße ich habe die acht Stunden ausgehalten da schaffe ich ja wohl auch noch die Neunte.

Ein Blick in den Spiegel, ich betrachtete die Narbe an meiner Stirn, diese Gott verdamnte Narbe. Ich gehe erst seit zwei Wochen wieder zur Schule, davor ja davor war ich in einem Anti-Aggression-Camp irgendwo am Arsch der Unterwelt. Doch Anti-Aggression-Camp ist noch nett, man hätte es auch gleich als Frauenknast abstempeln können.

Ein beschissenes Jahr hatte ich dort verbracht, was mir vor kam wie eine halbe Ewigkeit und ich glaube nirgendwo als dort wurde mir gelehrt das man seinen Stolz nicht immer schützen kann, dass man auch mal seinen Stolz vergessen muss, etwas was für mich vor dem Aufenthalt im

Anti-Aggression-Camp unmöglich war.

Die Erlebnisse dort werde ich nie vergessen und vor allem werden mich noch diese pechschwarzen Augen verfolgen.....ihre Augen....

Ja ich glaub wirklich diese Geschichte will ich euch erzählen, die Geschichte wie ich diese schwarzen Augen, die mich leiden haben lassen, zu lieben gelernt habe.

Ich will euch einen Einblick geben und vielleicht erzähle ich euch später mehr aus meinem Leben. Zuerst aber erzähle ich euch von Sam.....Sam meine erste große Liebe und sie wird es immer bleiben, trotz den Schlägen, trotz den Erniedrigungen und trotz der Narbe, die ich von ihr bekommen habe. Sie war die Einzige die es geschafft hat mir meinen Stolz zu nehmen, meine einzige Maske und mir trotzdem so viel geborgenheit geschenkt wie niemand anders zuvor.

Und wollt ihr die Geschichte hören?

Kapitel 1: Kapitel 1

Mürrisch zog ich an den Handschellen. Gott war das ne Übertreibung, als würde ich versuchen abzuhaue, was ja unmöglich war. Um die ganze Anlage herum waren 4 Meter Mauern und Alarmanlagen. Toll.

Die Wärterin öffnete mir meine Zimmertür, ich bekam ein Einzelzimmer, weil ich neu war und mich erst mal einleben sollte. Naja wenn ich mir die Weiber hier so ansah, war ein Einzelzimmer doch okey, denn sonst würde Blut fließen. Ich unterdrückte ein erleichtertes Seufzen, als mir endlich diese verdammten Handschellen abgenommen wurden und trat in das schlichte kleine Zimmer. Ein vergittertes Fenster, ein altes Bett und nen kleiner standard Kleiderschrank.

Die Tür schloss sich und ich war alleine, fuhr mir mit der Hand durchs Haar und fühlte Bedauern als es am Nacken schon endete. Ich biss die Zähne zusammen, als ich im Gedächtnis, meine Hüftlangen Haare auf den Boden liegen sah. Mir wurde erst später gesagt, besser gesagt hier, das es ein Muss war sich die Haare zu schneiden.

Ich hatte meinen Mund gehalten und nichts weiter dazu gesagt, erstens um keine Schwäche zu zeigen und zweitens, weil es einfach nichts genützt hätte.....

-

Ich betrat den großen Hof und ja es war voll, war auch schönes Wetter. Die Einrichtung bestand aus zwei Gebäuden, die durch einen Gitterzaun getrennt wurden. Das Gebäude aus dem ich gerade gekommen war, diente wohl zum essen, trainieren und schlafen. Was das andere Gebäude darstellen sollte wusste ich noch nicht, aber es hatte ja auch keine Eile.

Ich seufzte, ignorierte die Blicke die auf mir ruhten und schlenderte auf die Hauswand zu, wo es paar Sitzmöglichkeiten gab und ließ mich dort nieder. Noch immer folgten mir die Blicke. Ich murrte genervt, jaja ich weiß ich bin neu hier, muss erst mal abgecheckt werden.

Wenn ich mir hier so die Einzelnen ansah...so einen gefährlichen Eindruck machten die nun wirklich nicht, war eher fast schon süß was für Mädels hier rumliefen. Ich zuckte innerlich die Schultern, mir solls egal sein.

Ich saß da mit gespreizten Knien und die Ellen drauf abgestützt und hob den Blick an als ein Schatten vor mir auf den Boden auftauchte. Die Erste die also schon nerven wollte.

Doch der Blick der mich traf war eisig und hart ich sah abweisend zurück.

„Was?“, meine Tonlage zeigte das ich kein Bock auf Gesellschaft hatte.

„Du bist neu hier mhm....“, sagte sie mit einem Lächeln um den rechten Mundwinkel.

Ich mochte sie nicht. Nein wirklich ich hasste sie auf den ersten Blick. Wusste, mit ihr würde ich noch Stress haben. Ihr schwarzen kurzen modischen Haare passten zu den Augen und ich konnte sagen, das sie gut aussah oder es lag einfach an ihrem Charisma. Keine Ahnung aber sollte mich ja auch nicht interessieren.

„Ja bin ich, das siehste doch oder.“

Jetzt wurde mir bewusst das wirklich ALLE Blicke auf uns beiden ruhten. Wow scheint ja sehr interessant zu sein wenn zwei Weiber eine Unterhaltung führen. Wusste ja nicht das es daran lag weil SIE mich ansprach.

Ich stand auf, da ich es bis auf den Tod nicht ausstehen konnte wenn man auf mich herab sah und trat einen Schritt näher an sie heran.

Sie legte den Kopf leicht schief, beugte sich vor, nur um mir eine Haarsträhne aus der Stirn zu pusten. Meine rechte Augenbrauen zuckte von ganze alleine in die Höhe. Was denkt die sich eigentlich?

„Bist ne süße“, meinte sie ehe sie mich anlächelte, was etwas grausames an sich hatte, und einfach weiter lief. Ich biss die Zähne zusammen, verkniff es mir jetzt irgendwas zu sagen und ihr hinterher zu toben. Es war mein erster Tag, ich wollte nicht sofort schon zu viel Aufmerksamkeit erheben.

Kopf schüttelnd, rauchte ich noch ein Zigarette ehe ich den Stummel weg schnippte und ins Gebäude hinein ging. An die Schwarzhaarige verschwendete ich den ganzen Tag keinen einzigen Gedanken mehr.

—

Der Mond schien durch die Gittern und warf seine Schatten auf die Wand. Ich wendete den Blick ab und sah zur Decke hoch. Meinen linken Unterarm hatte ich über die Stirn gelegt.....meine Kopfschmerzen plagten mich, ans Schlafen war nicht zu denken. Mhm.....

Murrend schwang ich die Beine aus dem Bett und hievte mich hoch. Wohl zu schnell, denn ein Schwindelgefühl überkam mich und ich sank stöhnend auf die Bettdecke zurück.

„Scheiße.....“

Ich bemerkte nicht wie meine Tür lautlos aufgeschoben wurde und ein Schatten hinein huschte.

Wieder aufgestanden, diesmal jedoch langsamer, ging ich auf die Tür zu und mir blieb fast mein Herz stehen als Jemand mich an den Oberarmen packte und gegen die Wand presste. Mein Aufschrei wurde mit einem harten Kuss unterdrückt. Zähne schlugen an Zähne und meine Unterlippe wurde in Mitleidenschaft gezogen. Mit geweiteten Augen sah ich durch den Mond nur einen Schatten vor mir, aber ich

wusste wer es war, ich spürte diesen bohrenden Blick.

Empörung stieg in mir auf und veranlasste mich dazu mich loszureißen und die Person an den Schultern weg zustoßen.

„Sag mal sonst geht's dir aber gut!“

Ich. War. Sauer.

Das Einzige was ich jedoch zurück bekam war ein belustigtes Schmunzeln.

„Nicht doch Süße, reg dich doch nicht gleich auf.“

Ihre Tonlage gefiel mir nicht.

„Was hast du hier zu suchen“, das mit dem Kuss übersah ich mal jetzt. Fahrig wischte ich mir mit der Hand das Blut weg und betrachtete ihre Gestalt, die ich jetzt besser sehen konnte, nachdem sie sich seitlich an den Schrank gelehnt hatte. Sie sah mich an mit diesen Lächeln an dem rechten Mundwinkel und der leicht angehobenen Augenbraue.

„Nichts, wollte dich besuchen“, zuckte sie mit den Schultern, als wäre es das normalste der Welt, nachts in ein Zimmer reinzuplazen....

„Verdammtes Miststück, verpiss dich aus meinen Zimmer!“

Wieder spürte ich schmerzhaft die kalte Wand hinter mir. Starr blickte ich in diese unendlich schwarzen Augen.

„Mein Name ist Sam, merk dir das.“

Ein Raunen gegen meine Lippen, kalt und verdammt nochmal erotisch. Ich biss die Zähne zusammen, mein Kopfschmerzen meldeten sich wieder, hatte nicht gut getan das mein Hinterkopf die Wand erwischte hatte. Ich weiß nicht ob sie es sah, das es mir gerade nicht wirklich gut ging und sie mich deshalb losließ, aber sie tat es und ich war froh nicht selbst dafür sorgen zu müssen.

„Sam, aha, verpiss dich trotzdem“, sagte ich entnervt und war wahrhaftig überrascht als ich kurz darauf den Boden unter den Füßen verlor, weil sie mich mit ihrer Ohrfeige, die eine ungeheurere Kraft besaß, zu Boden schmiss. Adrenalin schoss in Sekunden durch meinen Körper, sie war zu weit gegangen.

Ich stützte mich auf den Händen auf, doch drückt sie mich mit ihren Fuß wieder zurück und sie drückte so sehr auf meinen schon eh schmerzenden Kopf, das ich das Gefühl hatte er würde gleich explodieren.

Hörte ich da ein unterdrücktes Lachen von ihr? Mein Atem ging stoßweise, ich wollte sie umbringen.

„Merk dir noch eines, ich habe das Sagen und versuch nicht dich gegen mich aufzulehnen, es wird nur dir schaden. Von mir aus krieche in mein Arsch so wie es alle tun, aber lehne dich nicht auf.“

„Leck mich du Nutte!“

Mehr konnte ich gerade nicht machen. Es war schon schlimm genug hier unter ihren Fuß zu liegen, das kratzte ein bisschen zu sehr an meine Stolz, aber trotzdem würde ich mich nicht klein kriegen lassen. Ich verbot es mir einen Schmerzensschrei von mir Preis zugeben, als sie noch an Druck zulegte und mein Kopf nur so dröhnte. Doch wahrscheinlich sagte mein abgehackter Atem alles.

„Aufmüpfig mhm....obwohl so was wie dich gab es schon lange nicht mehr, vielleicht werde ich ja doch noch meinen Spaß mit dir haben.“

Ich konnte dieses grausame Lächeln nicht sehen, was sie mir schon auf den Hof geschenkt hatte.

Ihr Fuß entfernte sich und ich reagierte schnell, in Sekunden war ich auf den Beinen Schwindel hin oder her, packte ihren Schopf und zog ihren Kopf hinunter um ihr mein Knie ins Gesicht zu rammen. Ihr Glück das es nur ihre Stirn traf, aber dies reichte um sie benommen zu machen. Mit geballter Faust schlug ich ihr gegen die Schläfe und ich glaube sie war eher überrascht als wirklich erschrocken. Fast konnte ich schon so was wie Unglauben erkennen. Doch sie sammelte sich schnell. Als ich mir wieder an die Stirn fasste, spürte ich wie sie sich in meine Schultern krallte und mir ihr Knie in den Bauch rammte.

Ich stieß ein Wimmern aus und sank zu Boden, die Hände auf meinen Bauch gepresst. Scheiße das war unfair.

„Du hast es echt gewagt mich zu schlagen“, sagte sie fast schon anerkennend.

Ihre Hand grub sich in meine Haare und sie zog meinen Kopf forsch in den Nacken.

„Also Chri...“, ich weitete die Augen, woher kannte sie meinen richtigen Namen? Die Betreuer hatten mich in der Therapiesitzung, vor dem Haare schneiden, als Blacky vorgestellt.

„...für heute lass ich dich in Frieden, morgen ist auch noch ein Tag und an deiner Stelle würde ich nicht im Gebäude rumgeistern. Kameras weißt du.“

Sie ließ mich tatsächlich los und verschwand aus der Tür. Hätte ich gewusst, das ihr Zimmer gleich neben meines liegt hätte ich sie wohl in die Hölle gewünscht, wobei das tat ich auch so. Ächzend erhob ich mich und ging zum Bett, wo ich mich drauf plumpsen ließ.

Kurz überlegte ich ob das gerade wirklich passiert war und entschied mich für 'Ja' nach den Schmerzen zu urteilen. Ich schob es auf meine Kopfschmerzen, das ich mich nicht richtig wehren gekonnt habe, doch wusste ich die Wahrheit.

Sie war stärker, sie war mir überlegen. Doch wer wäre ich denn wenn ich das einfach so hinnehmen würde. Sam also.....gut morgen war auch noch ein Tag, wie sie ja schon bereits so schön sagte. Mir das Blut von der Lippe leckend, schloss ich die Augen und sieh an, die Müdigkeit überrollte mich nun doch. Ich driftete in einen Traumlosen Schlaf.

„AUFSTEHEN!!!“, wurde es gegen meine Tür gehämmert und ich dachte mir nur Gott stehe mir bei wenn das jeden Morgen so war, ich glaube man brauchte nicht lange um zu sehen das ich ein Morgenmuffel war.

Gähmend öffnete ich die Augen, fühlte ein leichtes Stechen an der Lippe und ein noch größeres in der Magengrube.

Stimmt ja, ich hatte noch Besuch gehabt, na wenigstens waren die Kopfschmerzen weg. Ich erhob mich, nahm mir frische Klamotten aus dem Schrank und trat aus der Tür nachdem ich mir meine verwuschelten Haare, wenigstens etwas zurecht geordnet hatte.

Auf den Fluren waren schon die meisten draußen und warteten bis man sie zu den Duschen bringen würde. Ich lehnte mich an die Wand und stierte ein wenig vor mich hin.

„Morgen Chrisi...“, ein leises Schmunzeln an meinen Ohr. Ich drehte meinen Kopf leicht zur Seite und sah sie kalt an.

„Leck mich.“

Mehr sagte ich nicht und folgte der Gruppe, die sich auf den Weg zum Waschraum machten.

Irgendeine Brünette tauchte plötzlich neben mir auf, sie war dünn und klein, passte mal so überhaupt nicht hier her.

„Leg dich lieber nicht mit Sam an, das schadet dir wirklich. Sie hat hier drinnen Kontakte, fast alle hier hören auf sie. Wenn sie dich zusammen prügeln oder gar umbringen lassen will dann macht sie das auch.“

Ich war nicht über den Inhalt ihrer Worte überrascht, eher über ihre Tonlage. So...lebos. Ich sah ihr in die Augen, tote junky Augen könnte man beinahe sagen. Ich sah wieder gerade aus und antworte nicht.

Wir kamen in die Umkleide, zogen uns aus und ich verkniff es mir meinen Blick über einige Leiber wandern zu lassen. Trotz der ganzen Situation stand ich nun mal auf Brüste und hier waren Massen davon. Einige ansehnlich und einige weniger. Das war egal, die Hübschen hier unter denen reichten um ein bekanntes Kribbeln in meinen Leib auszulösen.

Toll, echt toll. Rasch nahm ich mein Duschzeug und ging in den großen weiß gekachelten Raum, um mich unter einer der schon warm fließenden Strahle zu stellen. Ob es nun Zufall oder volle Absicht war, das sich Sam genau neben mich gesellte, wagte ich nicht drüber nachzudenken, weil ich jetzt doch wieder an den Kuss denken musste.

Es war klar, das man in so einer Anstalt, nach ner Weile ohne richtige sexuelle Befriedung, auch mal Interesse am anderen Geschlecht zeigt. Doch das es gerade sie

war....

War ja nicht dumm ich merkte wie sie ihre Blicke über meinen Körper wandern ließ. Naja ich war auch ansehnlich, hatte früher Kickboxen gemacht. Hatte wohl geformte mittelgroße Brüste einen flachen Bauch und geschwungene Hüften. Naja Jenny hatte immer oft erwähnt, das ich den geilsten Arsch auf Erden hätte.....

„Nippelpirings...mhm steh ich nicht wirklich drauf.“

War das nicht klar gewesen das die jetzt was raus hauen würde?

„Du sollst auch nicht drauf stehen, mir gefällt's und der Rest geht mir am Arsch vorbei“, sagte ich und strich mir mit dem Nagel kurz über den Silberring, der meine Warze zierte.

Endlich fertig geduscht nahm ich mein Zeug und verschwand, erhaschte dabei einen Blick auf den Körper der Schwarzhaarigen. Eher kleine Brüste aber wohl geformt und straf, einen geilen Arsch, kam trotzdem nicht an meinen rann, flacher Bauch und göttliche lange Beine. Da kam ich mit meinen nicht an, nicht mit meiner Größe. Verdammt sie war wirklich scharf.

Ich schüttelte meinen Kopf, nein, nicht weiter denken.

Ich vergaß nicht was sie letzte Nacht abgezogen hatte, wie konnte sie sich so normal verhalten? Wahrscheinlich war es nichts Neues für sie nachts in andere Zimmer zu gehen und zuzuschlagen.

-

„Blacky heißt du also, gut Mädels nimmt sie euch vor!“

Ich drehte mich um, war gerade damit fertig geworden mir meine Unterwäsche anzuziehen, als ich schon mit einem Tritt zu Boden befördert wurde.....

-

TBC

-

Kapitel 2: Kapitel 2

Der Boden unter mir war rutschig geworden, da ich zum Teil immer noch nass war. Mit der einen Hand stützte ich mich leicht zittrig vom Boden ab und die Andere hatte ich mir fest auf die Rippen gepresst, die so sehr schmerzten, das ich es kaum wagte einzuatmen.

Der Tritt in meinen Kreuz sorgte dafür, das ich mit einem dumpfen Laut wieder längs auf dem Boden lag. Diese Weiber schienen nichts von Fairness zu halten, schlugen mich zu viert zusammen. So ein verdammter Dreck. Mein Atem ging leicht abgehackt, aber ansonsten ließ ich mir nicht viel anmerken. Vielleicht war es Tradition oder sonen Schrott, das man Neuankömmlinge zusammen schlug. Wie auch immer, ich wehrte mich nicht, würde es nichts nützen und sie nur noch mehr anstacheln. Wobei sie sahen so aus als würde es sie nerven, gerade weil ich nicht auf ihre Schläge reagierte.

Tja Schnuckies, Pech gehabt, so ein bisschen Aua-Aua macht mir nun mal nichts aus. Es war wohl der Wärterin zu verdanken, das die vier sich verzogen. Eine der sich umziehenden Zuschauerinnen hatte eine warnende Handbewegung gemacht und schon tauchten die Stiefel der in uniform gekleideten Frau vor meinen Augen auf.

„Steh auf und zieh dich an.“ Kurz und knapp, sie ließ ihren Blick noch einmal durch den Umkleideraum gleiten, ehe sie sich umdrehte und mit großen Schritten wieder raus ging.

Ich merkte schon, hier musste man sich irgendwie hoch kämpfen, sonst war man wortwörtlich komplett am Arsch.

Ich blieb eine Weile noch liegen und fühlte den dumpfen Schmerz auf meinen Körper pochen, das würden schöne blaue Flecken abgeben. Erst nach einer kleinen Ewigkeit, stützte ich mich auf und zog mich an meiner offenen Spinttür hoch. Die Frauen gingen unbeirrt weiter duschen und zogen sich um. Es hatte sie schon beinahe, bis auf einige Ausnahmen, nicht interessiert, das hier jemand grundlos zusammen geschlagen wurde. Ich musste gestehen, an meinen Nerven zerrte das schon.

Den Kopf schüttelnd, strich ich mir die kurzen Haare nach hinten und zog mir eine Joginghose an, darüber einen Top und einen Kapuzenpulli. Alles in schwarz. Mit ausdrucksloser Miene zog ich mir die Kapuze tief ins Gesicht und nahm mein Duschzeug um sie wieder in mein Zimmer zu bringen. Ich trat aus dem Umkleideraum in den Flur und nahm sofort die Person wahr, die locker mit verschränkten Armen an der Wand lehnte und mich kalt und leicht schadenfroh musterte.

„Das meine liebe Blacky, war nur ein Vorgeschmack gewesen.“

Ich glaubte der Schwarzhaarigen aufs Wort. Wirklich. Doch scheiße, es interessierte mich einfach nicht und das zeigte ich ihr auch in der Form, das ich mich einfach umdrehte und weiter lief. Ihr keine weitere Beachtung schenkte. Ab und an wurde ich von andern angerempelt und es kotzte mich an, alles schien hier voll und

routinemäßig.

Endlich vor meiner Zimmertür, schloss ich sie auf und trat ein, lehnte mich an das harte Holz, nachdem ich sie wieder geschlossen hatte.

Jetzt im Nachhinein fühlte ich eine still Wut, die in meinem Bauch brodelte. Aber gut ich würde schon noch zu meinen Zügen kommen, die haben mich nicht umsonst geschlagen.

Die Gedanken wegwerfend, verstaute ich mein Zeug und stellte mich ans Fenster, nachdem ich mir eine Kippe angemacht hatte. Ich blies den Rauch gegen die Scheibe und sah auf den Hof hinunter, der einige rauchende und quatschende Leute enthielt. Meine Fingerspitzen trommelten leicht auf der Fensterbank und ich beschloss langsam zum Frühstück zu gehen. Nach fünf Minuten drückte ich die Kippe einfach auf der Kommode aus, konnte ich auch später wegmachen.

Die Hände in den Hosentaschen vergraben schlenderte ich gelassen durch die Flure. Es war schwer sich hier zurecht zu finden, doch irgendwie fand ich den Speisesaal. Am liebsten hätte ich mich wieder umgedreht und wäre gegangen.

Notiz an mich fürs nächste Mal: Nach dem Duschen sofort ins Speisesaal!

Ich stellte mich an eine der drei endlosen Schlangen und rieb mir übers Gesicht. Da verging einen der Appetit, echt mal jetzt.

Nach langer Wartezeit, so erschien es mir jedenfalls, nahm ich mein Tablett entgegen und wühlte mich aus den drängelnden Leibern, darauf aufpassend, das nicht alles umkippte. Das Brot sah aus wie von gestern und ich wagte nicht zu zweifeln, das es auch so war.

Würde ich ja früh genug erfahren was in der Küche so ablief und wie das Essen zubereitet wurde.

Es war wohl mein Fehler, das ich so tief in Gedanken versunken war und deshalb nicht wahrnahm wie eines der Mädchen, das am ende der Bank saß, ihren Fuß ausstreckte und ich einfach drüber stolperte.

Mit einem lauten klirren, welches das ganze Saal ausfüllte, landete mein Tablett paar Meter von mir weg und alles lag zerstreut auf den Boden. Meine Knien schmerzten leicht, als ich auf diesen ankam und ein rasender Schmerz jagte durch mein rechtes Handgelenk. Doch besser das ich mich noch abstützen konnte, als auch noch den Boden zu küssen.

Mit einer Ruhe sah ich hoch und erblickte die Brünette mit den Junkyaugen. Sie grinse mich widerwärtig an und neben ihr saß Sam, die mir leicht mit den Fingerspitzen zu winkte. Doch ihr Gesicht war ausdruckslos, nur ihre Augen schienen mich auszulachen. Es war egal, ob sie mich richtig auslachte oder nicht, das tat schon der gesamte Saal.

Mit zitternden Händen erhob ich mich. Die Wut jagte durch mein Blut und ich packte in Sekunden den Schopf der kleinen Brünette, fegte ihren Tablett vom Tisch und jagte ihren Kopf mit einer Wucht auf das massive Holz, sodass Blut quer über den Tisch spritzte.

Nicht mit mir, oh nein Mädels nicht mit mir.

Sie stieß einen gallenden Schrei aus und stolperte nach hinten, nachdem ich sie losgelassen hatte. Nur doof das die Bank ihr im Weg stand und sie nach hinten auf den Arsch knallte, als ihre Kniebeugen den Widerstand erreicht hatten. Beide Hände auf die Blut sickernde Stirn gepresst saß sie da und sah mich aus geweiteten Augen an. Im Saal war kein einziger Laut mehr zu hören, alle waren verstummt.

Ich fühlte wie verkrampft mein Körper war und sah vom Eingang die Wärter rein eilen. Sie kamen direkt auf mich zu, doch das was mir Unbehagen bereitete, waren die Schlagstöcke die sie in den Händen hielten. Mein Blick glitt zu Sam und jetzt grinste sie, ein kleines siegessicheres Grinsen.

Und ich sah es in ihren verdammten Augen. Ihr Ziel war es nicht gewesen mich zum Gespött zu machen, sondern sie hatte es darauf angelegt das ich die Wärter provozierte.

Während die Junkybraut weiter apathisch vor sich hinguckte, verfluchte ich mich, so die Kontrolle verloren zu haben. Klar ihren Kopf hätte ich so oder so auf den Tisch geknallt, aber ich hatte meine Kraft nicht gezügelt. Das würde ernsthafte Folgen haben, das wusste ich.

Ehe ich aber noch weiter denken konnte traf mich eine Wucht am linken Schulterblatt und ich sank sofort auf die Knie, presste die Kiefer so fest zusammen das es knirschte. Hauptsache ich schrie nicht, doch konnte ich ein Keuchen nicht mehr unterdrücken als eine stämmige Wärterin mir den Arm auf den Rücken drehte.

„Du meinst also du kannst hier Unruhe stiften..“, ihre Stimmte war bedrohlich und ich dachte mir nur warum die so blöd waren und nicht gesehen hatten das das blutende Schwein auf den Boden angefangen hatte. Außerdem war es überhaupt erlaubt die Innensaßsinnen zu schlagen?

Zusätzlich zog sie mich an den Haaren nach hinten und ich war gezwungen aufzustehen.

Also nichts mit Frühstück.....

—

Drei Monate länger hatte ich nun aufgehalst bekommen, weil das dumme Miststück in der Krankenstation lag. 'Eine Gehirnerschütterung', hatte der Geisterdokter gesagt, ehe er angefangen hatte meinen Seelenheil zu studieren.

Ich habe nichts gesagt und auch nichts getan, habe ihn reden lassen.

Was mich aber bedrückte war, das sie mir gleich drei Monate länger gegeben hatten. Langsam lernte ich wie das Spiel hier lief und jetzt wunderte es mich auch nicht warum alle so brav in der Gegenwart von den Wärterinnen waren.

Wenn ich mich von jeden so provozieren ließ, konnten aus drei Monaten schnell zwei oder drei Jahre werden. Das hatte also Sam bezwecken wollen. Gut, ich lernte schließlich ach dazu.

Meine gesamte linke Schulter schmerzte und wieder fragte ich mich, ob es wohl erlaubt war das sie so zuschlugen? Obwohl ich war in irgendeiner Pampa, da würde niemand da sein der das verhinderte. Mir wurden die Gittertüren geöffnet und ich trat wieder auf die andere Hälfte der Anlage, wo einige Blicke auf mir ruhten, aber das Interesse schnell nachließ.

Ich lief durch den Hof und spürte wie mein Magen knurrte. Verdammt, ich hatte einen riesen Hunger. Der Psychologe hatte mich ganze drei Stunden zugetextet und plus eine Stunde, was für Nachfolgen mein Verhalten für mich eingebracht hatte.

Es war kalt, aber Kälte hatte mich noch nie gestört. Mir durch die Haare streichend lehnte ich mich an die Wand gleich neben der Eingangstür und ließ mich auf die Hocke gleiten, stützt meine Ellen auf die leicht gespreizten Knien ab, verschränkte meine Finger ineinander.

Ein bisschen frische Luft würde jetzt nicht schaden.

Hatte ich Mitleid mit der Junkybraut? Nein, es war nicht mein Problem wenn sie nach der Pfeife von Sam tanzte und sich selbst in die Scheiße ritt. Das die Aktion von Sam geleitet wurde, das wusste ich auch ohne groß darüber nachzudenken.

Wie ich ihr Verhalten fand war klar: Einfach nur kindisch. Zwar Kinderstreiche mit fatalen Folgen, aber dennoch kindisch. Ich verstand nicht was sie damit bezwecken wollte, wieso sie unbedingt darauf bestand, das ich ebenfalls nach ihrer Pfeife tanzte. Da war sie bei mir an der falschen Adresse. Definitiv.

Ich schüttelte die Gedanken ab und zog mir meine Schachtel aus der Hosentasche und klemmte mir eine Kippe zwischen die Lippen, die mir aber auch sofort weggezogen wurde. Als ich den Blick anhub und hoch sah, trafen mich diese verdammten Augen. Die zwei schwarzen Seen.

Ein knurren entglitt meiner Kehle und ich nahm mir eine neue Kippe heraus, wollte ich mich jetzt nicht wegen einer Zigarette streiten.

Ich nahm zwar zu Notiz, das sie sich vor mir ebenfalls zur Hocke ließ, aber ignorierte ich sie. Hatte ich es ja ihr zu verdanken, das ich nun drei Monate länger hier bleiben konnte. Und es war gerade mal mein zweiter Tag gewesen!

Sie hielt mir ihre Flamme hin, doch ich holte mein eigenes Feuerzeug raus und machte mir meine Zigaretten selber an. Sie schmunzelte nur leise und blies mir ihren Rauch direkt ins Gesicht. Ich sah an ihr vorbei, ohne mit der Wimper zu zucken, zog an meiner Kippe und genoss das Nikotin welches meine Nerven beruhigte.

„Na wie lange hast du verlängert bekommen?“, fragte sie ernsthaft belustigt und in dem Moment hätte ich ihr gerne meine Zigarette ins Auge gedrückt.

„Schnauze und verschwinde“, meinte ich dann aber nur und sah ihr nun doch ins Gesicht.

Ihr Blick war steinhart und so kalt, das es mir den Rücken runter rieselte. Doch ließ ich mir nichts anmerken und erwiderte ihren Blick standhaft.

„Ganz schön frech bist du Chrisi.“

„Nenn mich noch einmal so und die darfst neben Cracko liegen und ihr Gesellschaft leisten“, zischte ich sichtlich angepisst.

Niemand durfte mich so nennen, niemand außer Jenny, selbst sie tat es nur selten und nur dann wenn es angebracht war.

„Mhm...dann Blacky also. Darf ich dir sagen das sich das beschissen anhört?“, sie zog spöttisch eine Augenbrauen hoch und ich zwang mich regelrecht ruhig zu bleiben.

„Und wenn schon, du trägst den Namen ja nicht oder? Also hör auf zu nerven und geh,“, meine Stimme hatte wieder seinen gewohnten ruhigen Klang. Mit Genugtuung nahm ich aber zu Kenntnis das die rechte stelle ihrer Stirn in Regenbogenfarben glänzte. Na wenigstens etwas.

„Weißt du das du dich mit deiner kotzigen Art immer mehr in die scheiße reitest. Ich würde dir davon abraten Chrsis.“

Ihre Stimme hatte was drohendes und sie sah mich warnend an. Das sie mich wieder bei meinem richtigen Namen genannt hatte, brachte mich beinahe dazu ihr eine runter zu knallen. Doch ich beherrschte mich und so blieb es nur beim zucken meiner Hand.

„Und als was bezeichnest du deine Art? Du bist hier der kotzbrocken, spielst dich auf wie sonst was und erwartest das alle nach deiner Pfeife tanzen. Echt ich glaube der Geisterdokter sollte sich öf-“ ein keuchen entwich meinen Lippen und ich hatte die Augen weit aufgerissen, ließ die Kippe fallen und krallte meine Hände in ihren Arm. Fühlte wie ihr Fleisch unter meinen Nägeln nachgab, aber sie dennoch nicht losließ. Ich atmete angestrengt ein und verdammt sie hatte einen wahnsinns Griff. Es steckte wohl mehr Kraft in den Armen dieses Weibes als ich erwartet hatte.

Ich sah sie voller Abscheu an, egal ob sie mich gerade an der Gurgel hatte. Ihr griff wurde augenblicklich fester und ich sah kurz schwarz Punkte vor meinen Augen tanzen, doch bevor es gefährlich werden konnte, ließ sie wieder so weit locker das ich richtig ein- und ausatmen konnte.

Scheiße! Wo waren diese Wärter wenn man sie wirklich brauchte? Spielten hier alle gegen mich?

Meine Nasenflügel bebten vor Wut und ich jagte meine Nägel tiefer in ihre Haut. Sie zuckte nicht mal mit der Wimper, weswegen sie wohl hier im Camp saß?

„Nana kleines, wir wollen doch nicht beleidigend werden.“

Meine Zigarette lag neben meinen Fuß und qualmte unbeirrt weiter vor sich hin. Ich überlege ob ich was erwidern sollte, doch wusste ich das ich nichts weiter als ein gurgeln zustande bringen würde. Was mir noch auffiel, ihre Hand war eiskalt. Ich könnte irgendwas machen, ihr die Füße wegtreten, ihr eine rein hauen, doch hinderte

mich ihr Blick. Umso länger ich in ihre Augen sah umso mehr schien ich in ihnen zu versinken. Und warum verdammt machte sie nur den Eindruck, als würde sie genau wissen, was für eine Wirkung sie auf andere hatte? Zum kotzen..

„Lass los“, krächzte ich dann letztendlich doch und sie ließ mich wirklich. Doch anstatt wie ein bekloppter nach Luft zu schnappen und einen erleichterten Eindruck zu machen, hob ich nur meine Kippe auf und nahm einen tiefen Zug, pustete ihr den Dunst genau ins Gesicht, so wie sie es zuvor bei mir getan hatte.

Ich sah kurz auf ihren Arm und sah sichelförmige blutige Abdrücke. Die würden sie noch ne Weile an mich erinnern. Miststück.

Ich rümpfte die Nase und wollt mich gerade erheben, als ihr Hand wieder vorschnellte und mich grob und schmerzhaft am Kinn packte. Sie zog mein Gesicht nah an sich ran und ich fühlte ihren warmen Atem auf den Lippen.

„Wir sehen uns heute Nacht...“, raunte sie dunkel und ließ mich nach einen festen Blick in die Augen los und erhob sich um sich um zudrehen und zu eine Gruppe von Mädchen zu laufen.

Die Lippen fest auf einander gepresst und mit dem Wunsch alles kaputt zu schlagen ging ich wieder rein und eilte in mein Zimmer, wobei ich alles was mir in den Weg kam zur Seite schubste. Beschimpfungen wurden mir hinter gerufen und ich hob einfach nur die Hand und zeigte nen Vogel.

Meine Zimmertür hinter mir zu knallend, boxte ich erst mal mit voller Wucht gegen den Schrank, wobei ich hinter her unterdrückt aufjaulte. Aber es war nötig gewesen. Nicht verstehend woher diese plötzlich Wut gekommen war, legte ich mich in mein Bett und starrte gegen die Decke, rieb mir dabei einmal über meine schmerzende Faust. Bald war Mittagessen, kam mir nur recht, ich hatte einen verdammt großen Hunger.

Und ich nahm mir vor, keine gewalttätigen Handlungen mehr vor den Augen der Wärter durchzuführen, dies hatte beschissene Folgen und ich hatte kein Bock länger als nötig in diesem Loch zu verbringen.

Ich konnte es aber immer noch nicht fassen, mein zweiter Tag und ich hatte drei Monate länger bekommen....

Irgendwie verzweifelt darüber, strich ich mir über die Stirn. Klar gab ich mich so stark ich konnte, aber belasten tat es mich dennoch.

Ich wagte es nicht über Sams letzten Worte nachzudenken, sollte die Schlampe sich heute Nacht mal her trauen. Sollte sie sich nur trauen....

Es summte draußen laut, was hieß das wir nun zum Mittagessen konnten und ich stand auf und ging durch die Flure in den Essaal.

Diesmal war die Schlange kleiner und ich musste nicht zulangen warten, bis ich das Tablett in den Händen hielt und mir wünschte doch später gekommen zu sein.

Scheiße....ich sollte mich wohl an trainieren nur zu Frühstück und zum Abendbrot zu essen. Dieses Fraß sah lebendig aus. Irgendeine Bohnenbrühe, mit Fleischstücken drin.

Ich war Vegetariern. Statt ein kleines Brötchen nahm ich mir zwei und den Tee. Da Tablett hatte ich zurück gegeben. Ich kam mir vor wie irgendein Penner, als ich ganz hinter saß und die zwei Brote aß und mit Tee nach spülte. Es stimmt, wenn man Hunger hat, isst man wirklich alles.

Ich wurde nicht weiter belästigt und ging nach dem Essen zum Unterricht. Drei Stunden Englisch und eine Mathematikstunde. Gott stehe mir bei....

—

TBC

—

Kapitel 3: Kapitel 3

[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]